



außer der reihe

5. Oktober bis 26. November 2017

Geteiltes Leid ist halbes Leid **Audioinstallation von Silke Schwarz**

Geteiltes Leid ist halbes Leid

„Schon der Titel ist eine Floskel“, so die gebürtige Neu-Ulmerin Silke Schwarz über ihre Arbeit. Doch sie versteht den Begriff durchaus nicht negativ, sondern eher als eine Möglichkeit, über Ereignisse zu sprechen, die sprachlos machen. Um Gefühle zu verbalisieren, die nur schwer in Worte zu fassen sind.

„Geteiltes Leid ist halbes Leid“ entstand 2015, in einem Jahr, in dem sich, gefühlt, Katastrophe an Katastrophe reihte. In dem sich eine Bilderflut tragischer Ereignisse in unsere oft weichgespülte, mediale Dauerbeschallung drängte und auf die ganze Bevölkerung einprasselte. Eine Bilderflut, die, so Schwarz, oft den Subtext und die Nuancen der Sprache, ja die Sprache selbst untergehen lässt, indem sie unsere Aufmerksamkeit ganz auf sich lenkt.

Warum aber sind wir so hungrig nach diesen Bildern? Warum sind wir so fokussiert auf das, was wir sehen? Auch „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ war ursprünglich als Videoarbeit geplant. Bei der Zusammenstellung des gesammelten Materials allerdings verlagerte Schwarz den Fokus von den Bildern, die ohnehin die meisten Menschen im Kopf haben, weg, hin zur Sprache. Wie wird im deutschen Fernsehen über diese Katastrophen gesprochen? Überhaupt: Was macht ein Ereignis zur Tragödie, zur Katastrophe? Nicht die Anzahl der Opfer, so Schwarz' Beobachtung, sondern das Ausmaß der Anteilnahme. Bleibt ein tragisches Ereignis ohne unsere Anteilnahme nur ein Ereignis? Stimmt die Aussage des Titels denn überhaupt? Wenn erst der Umfang der Anteilnahme die Katastrophe macht, vergrößert dann das Teilen nicht das Leid?

In „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ enthält uns Silke Schwarz nicht nur die Bilder vor. Ganz bewusst löst sie die Sprache von den konkreten Ereignissen und arrangiert sie gleich einer Partitur (diese liegt zur Ansicht aus). So zwingt sie uns geradezu, uns allein auf die Sprache zu konzentrieren. Die Anordnung der Installation indes greift ein weiteres Thema auf: Das Wir-Gefühl, das in der Folge tragischer Ereignisse und der Berichterstattung entsteht. So sollen wir in der Ausstellung nicht etwa allein stehen, sondern mit anderen im Kreis. Zum Fokus auf die Sprache gesellt sich so der Blick auf ein Gegenüber, mit dem wir diesen Moment teilen. Im öffentlichen Raum, anstatt alleine, daheim, vor dem Bildschirm. Und dann stimmt auch das Sprichwort wieder: Als Teil einer temporären Schicksalsgemeinschaft lässt sich die eigene Reaktion auf derartige Ereignisse vielleicht doch leichter ertragen.

Wenigstens so lange bis die Flut verebbt, bis die Bilder verblassen und wir wieder im Weichspülgang des Alltags fern der Tragödie ankommen.

Geteiltes Leid ist halbes Leid

Audioinstallation, 2016

6:00 min, loop

20 Kopfhörer, 2 Lautsprecher

Zur Person:

Silke Schwarz, aufgewachsen in Ulm, absolvierte ihre Ausbildung zur Fotografin beim Stadtarchiv Ulm und studierte am Hunter College New York, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und an der Universität der Künste in Berlin, an der sie momentan Meisterschülerin ist.

<http://www.schwarzsilke.de>